

Hadamarer Anzeiger

(Wochenblatt für den Amtsgerichtsbezirk Hadamar und Umgegend).

Nr. 48

Sonntag den 30. November 1918.

20. Jahrgang

Der „Hadamarer Anzeiger“ erscheint Sonntags in Verbindung mit einer 8seitigen Beilage. Der Preis beträgt pro Vierteljahr für Stadtabonnenten 1,20 Mk. incl. Bringerlohn. Für die übrigen Abonnenten beträgt der Preis 1,50 Mk. incl. Bringerlohn. Der Preis für die Auslandsendungen beträgt 2,00 Mk. incl. Bringerlohn. Der Preis für die Auslandsendungen beträgt 2,00 Mk. incl. Bringerlohn. Der Preis für die Auslandsendungen beträgt 2,00 Mk. incl. Bringerlohn.

Redaktion Druck und Verlag von Joh. Wilhelm Hörter Hadamar.

Bekanntmachung.

1. Heeresgerät darf unter keinen Umständen an Private ohne Genehmigung des Generalkommandos oder der Intendantur verkauft werden.

Private, welche entgegen dieser Bestimmung Heeresgut kaufen, erwerben dadurch kein Besitzrecht.

2. In den Ortschaften und an den Landstraßen herumliegendes Heeresgut ist von den Bürgermeistern zu bergen und an die Sammelstelle beim Bezirkskommando Limburg abzuliefern.

3. Jedermann, Soldat oder Zivilist, der Heeresgut, Waffen etc. findet, hat es sich zur Ehre zu machen, das wertvolle Material aus Bez.-Kdo. Limburg abzuliefern.

Limburg, den 24. November 1918.

Garnisonkommando Limburg.

Bekanntmachung.

Es ist in letzter Zeit wiederholt vorgekommen, daß die in den einzelnen Gemeinden gebildeten Arbeiter und Bauernräte Anordnungen treffen, die den seitherigen Bestimmungen, die nach wie vor zu Recht bestehen und noch nicht aufgehoben sind, zuwiderlaufen. So wurde z. B. in einzelnen Gemeinden Anordnung getroffen, daß keine Kartoffeln mehr aus der Gemeinde geliefert werden sollen, daß die gesammelten Speckmengen aus Hauschlachtungen, die für die Schwer- und Schwerstarbeiter bestimmt sind, innerhalb der Gemeinde ausgegeben werden sollen, daß Geschäftsleute Artikel des täglichen Bedarfs nur noch an Einwohner ihrer Gemeinde abgeben dürfen und dergleichen mehr. Wir brauchen wohl nicht besonders darauf hinzuweisen, daß derartige

Maßnahmen nicht im Interesse der Allgemeinheit liegen und unter allen Umständen zu unterbleiben haben. Durch diese unberechtigten Eingriffe wurde insbesondere die Lebensmittelversorgung der Allgemeinheit geschädigt und die Lebensmittelversorgung der Allgemeinheit geschädigt und die schlimmsten Gefahren wären zu befürchten. Aufgabe der Arbeiter- und Bauernräte ist es, in erster Linie dafür zu sorgen, daß die bereits bestehenden Bestimmungen so zur Ausführung gelangen, wie es im Interesse der Allgemeinheit, der auch für die Bevölkerung, die außerhalb des Kreises Limburg wohnt und die leben will und leben muß, unbedingt notwendig ist. Es ist insbesondere darauf zu achten, daß der Schleichhandel und die Wucherpreise bekämpft werden, daß die Lebensmittel restlos erfaßt und gleichmäßig zur Verteilung gelangen, d. h. nicht nur innerhalb der Gemeinde, sondern auch an die notleidende Großstadtbevölkerung.

Wir hoffen, daß sich die Arbeiter und Bauernräte daher in der Folge unberechtigter Eingriffe jeder Art enthalten und die seitherigen Behörden bei Durchführung der wirtschaftlichen Maßnahmen tatkräftig unterstützen, aber nicht nur mit beraten und Vorschläge machen. Die seither gültigen Verordnungen und dergleichen bleiben nach Anordnung der neuen Regierung vorläufig mit in Kraft und sind genau zu handhaben und zu beachten. Soweit Gemeindeangelegenheiten in Frage kommen, haben die nach der Städte- und Landgemeindeordnung zuständigen Körperschaften in ordnungsmäßiger einberufenen Sitzungen zu beschließen.

Limburg, den 20. November 1918.

Der Soldatenrat Dr. Maron.

Der Arbeiterrat Müller.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

J. B. v. Borcke.

Bekanntmachung.

Hier und da vorgekommene Mißverständnisse veranlassen uns darauf hinzuweisen, daß die Fronttruppen selbstverständlich nicht zu entwaffnen sind. Zu den Fronttruppen zählen auch vorausgeschickte, im dienstlichen Interesse tätige Militärpersonen, wie Quartiermacher, Verbindungs-Offiziere usw.

Frankfurt a. M. 25. 11. 1917.

Der Arbeiter und Soldatenrat beim stellv. Generalkommando 18. A. A.

An die Heimat!

In wenigen Tagen werden die vordersten Divisionen unserer Armeen den Rhein überschreiten um in die Heimat zurückzukehren.

Mit klingendem Spiel werden sie durch die Orte marschieren.

Das sind die Truppen, die von unerschütterlichem Glauben und Liebe zu ihrem deutschen Vaterlande getragen die unerhörtesten Strapazen ertragen, die herrlichsten Heldentaten verrichtet haben, um die Schrecken des Schlachtfeldes von dem heimatlichen Boden fernzuhalten.

Dafür sei ein jeder ihnen jetzt dankbar.

Ein jeder kann jetzt helfen!

Bietet durch die Behörden die Mitarbeit an!

Stellt Euch an die Wegeabzeln, weist die Wege, zeigt die Quartiere, erleuchtet die Straßen, helft das Gepäck tragen, faßt an den Bergen in die Speichen, wenn die Pferde müde sind.

Es gilt eine unermüdliche Tag und Nacht währende Arbeit und viel Geduld, wenn die Truppe gesund und in Ordnung nach Hause kommen soll.

Ein jeder halte selbst Ordnung u. Selbstguth.

Fort mit gedrückter und trüber Stimmung.

Unser deutsches Vaterland geht nicht unter!

Ein jeder trage den Kopf aufrecht, ein jeder

Am Heimathafen.

Erzählung von Hans von Schlich.

Nachdruck verboten.

Mir schadet nichts mehr, Marn, und zu belohnen, vor Gott und Menschen, welche Schuld mein Leben belastet, wird mir das Sterben leicht machen; glaub es mir! — Mir kurzem, trockenem Ton fing er an, erzählte von Teider, dem Streit und seinen unseligen Folgen.

Ich war schuldig geworden, du weißt nicht, was das heißt. Wenn ich nur gleich den Mut gehabt hätte, mich anzugeben. Röm hat mir die Sache leicht gemacht, warum — das hab ich erst begriffen, als es zu spät war. Marn ist ein Opfer meiner Schuld geworden, und das — das kann sie mir nicht vergeben.

Jonny Reimers, dem starken Manne, wars, als wankte er. Jetzt begriff er, wie alles gekommen. „Nicht wahr, Marn, das kannst du nicht vergeben? Es war eine letzte, bange Frage des Sterbenden.“

Marn suchte zusammen. Mit Groß und Bitterkeit hatte sie in den letzten Jahren des Bräutigams gedacht, der in der weiten Welt Vergessen-

heit suchte und sie allein die Folgen seiner Tragtrag trug. Jetzt, wo das Mitleid ihr Herz weich machte, lag das lange hinter ihr.

„Jens,“ flüsterte sie unter Tränen, „ich bin viel schuldiger als du. Ohne mich hättest du keinen Verdacht auf Teider gehabt, wenn ich hätte schweigen können von dem, was die Leute redeten, dann wäre es nie so gekommen. Ich wußte es damals schon, daß Röm mich zwingen würde, ihn zu nehmen, und ich hab's getan aus Feigheit. Jetzt weiß ich, daß es leichter ist, eine Schuld zu sühnen, als eine Schuld zu vergeben. Ja, wenn die Neue nicht wäre und die Lüge, die sich weiter frist, bis man sich selber in das Netz verstrickt hat, daß es keine Ausweg mehr gibt als Heuchelei, und Lüge an Lüge weiterzuspinnen, und das ist dann der Fluch,“ klagte Marn verzweifelt. „Jens, ich bin schuldiger als du, ich riet dir schlecht, und du warst willenlos im ersten Augenblick. O, der Stolz auf Namen und Ehre, was ist das alles, wenn die Leute uns nur achten, weil uns niemand angeklagt, und wir uns doch selber verachten müssen. O, wie ich das getan habe in all den Jahren, und daß ich mir Roms Liebe habe gefallen lassen müssen, das war das Schwerste für mich, aber ich hatte mir die Rette ja selbst gebunden.“

Der Kranke rührte sich. „Wenn Röm dich so geliebt hat, dann ist er doch gut gegen dich gewesen?“ forschte er angstvoll, unsicher.

„Ja, war er doch nicht gewesen, ich hätte das Leben besser ertragen, denn ich hätte es nicht anders verdient, aber ich habe kein Recht, aber ihn zu klagern, er ist mir treu gewesen bis zuletzt, und wenn ich ihn geliebt hätte, wäre noch alles gut geworden, aber das konnte ich nicht. Doch für dich hätte ich noch mehr ertragen.“

Zärtlich streichelte Marn die erkaltete Hand des Bräutigams und küßte die Stirn, auf der schon der Todessehnsucht stand. Es war lange her, daß eine weiche Frauenhand ihm das wellige, blonde Haar lieblos aus dem Gesicht gestrichen, ein glückliches Gefühl kam über ihn, ein Gefühl von Frieden und Ruhe, es war ihm, als sei seine Schuld von ihm genommen, und nun könne er ruhig schlafen. Der Kopf sank müde und schwer in die Kissen, und die Augen fielen ihm zu. Marn sah fragend zu Jonny Reimers auf. War das das letzte? Würde sie jetzt ganz einsam sein, da auch Röm nicht wiederkam?

„Nun bin ich ganz allein und verlassen,“ schluchzte sie und barg den Kopf in die Kissen neben dem blonden, kahlen Schäfer.

„Das bist du nicht, Marn. liebe kleine Marn, er sagte nach ihrer Hand, „denn Jonny Reimers soll dir ein Bruder sein, wie in den glücklichen Kindertagen, Soll er sein, Marn?“

Als sie die tränenfeuchten Augen zu ihm aufschlug, da streifte ihr Blick ein kleines Kreuz,

sei stolz auf unsere Armee.

Heraus mit den Fahnen als Willkommengruß für unsere Helden!

Im Auftrage des Arbeiter und Soldatenrats
Das stellv. Gen. Kom. 18. A. R.
gez. von Stübny Generalmajor.

Bekanntmachung

Betreffend die Einstellung der Erzeugung von
Heeresbedarf.

Im Einvernehmen mit dem Arbeiter und Soldatenrat bestimme ich für den Umfang des Regierungsbezirks Wiesbaden folgendes:

1.) Rohstoffe jeder Art, insbesondere Leder, Metall und Textilstoffe, die in ihrer jetzigen ohne weitere Bearbeitung zu Friedenszwecken verwendet werden können, dürfen zur Erzeugung von Kriegsmaterial nicht mehr verarbeitet werden.

2.) Keine Munitionsbetriebe sind am 22. November 1918 still zu legen. Als solche kommen in Betracht:

a) Munitionsbetriebe, die vor Ausbruch des Krieges der Metallindustrie nicht angehörten,

b) Munitionsbetriebe, die nicht in der Lage sind, sofort eine größere Anzahl ihrer Arbeiter mit Friedensarbeit zu beschäftigen.

3.) Gemischte Betriebe.

Den Stammbetrieben der Metallindustrie wird gestattet, ihre Herstellung von Gegenständen, die lediglich Kriegszwecken dienen, allmählich abzubauen. Die Erzeugung solcher Gegenstände ist je doch spätestens am 6. Dezember 1918 abends völlig einzustellen.

Wiesbaden, den 21. November 1918.

Der Demobilisationskommissar
In Vertretung.
gez. Köster.

Pariser Vorbereitungen.

Paris, 16. Nov. (W. B.) In Paris beginnt man mit den Vorbereitungen zur Unterbringung der verschiedenen Friedensdelegationen. Die deutsche Friedensdelegation soll nicht in Paris selbst, sondern in unmittelbarer Nähe von Paris untergebracht werden. Mehrere große Hotels sind für die akkreditierten Delegationen in Paris bereits geräumt worden.

Deutsche Einladung an Wilson?

Berlin, 27. Nov. Wie der „Berl. Lok.-Anz.“ hört, wird von einflussreichen Kreisen auf die Regierung dahin eingewirkt, daß von deutscher Seite eine Einladung an den Präsidenten Wil-

son gerichtet werden möge, auch Deutschland oder einen deutschen Hafen zu besuchen, falls er sich zur Friedenskonferenz nach Europa begeben sollte.

Berlin, 26. Nov. (W. B.) Der „Petit Parisien“ berichtet, daß der französische Botschafter in Washington den Präsidenten Wilson begleitet. Wilson wird in Abänderung seines ursprünglichen Programms zuerst nach Paris kommen.

Die J.-E.-G.

Ein Gegenstand unaufhörlicher Angriffe während der ganzen Dauer des Krieges war die Zentral-Einkaufs-Gesellschaft. Trotz aller Erklärungen, die prompt auf jede Kritik und jeden Angriff der Gesellschaft erfolgten, konnte keine Klarheit geschaffen werden, was die J.-E.-G. eigentlich war, wie hoch sich ihre Gewinne bezifferten und was mit diesen geschah. Die neue Volksregierung hat mit dieser größten aller Kriegsgesellschaften kurzen Prozeß gemacht und Bilanzlegen anordnet.

Ämtliche Nachrichten.

Warnung.

Berlin, 27. Nov. (W. B.) Ämtlich. Die Reichsregierung machte schon am 15. November auf die Gefahren aufmerksam, die durch Eingriffe lokaler Stellung in den Betrieb und die Verwaltung des öffentlichen Verkehrslebens heraufbeschworen werden. Damals handelte es sich besonders darum, den ungehinderten Gang der Eisenbahnverwaltung zur Durchführung der Raststillstandsbedingungen, der Rastbeförderung der Truppen und der Ernährung des Volkes sicherzustellen. Nicht weniger wichtig für die Lösung der schweren Aufgaben, die dem deutschen Volke jetzt gestellt sind, ist aber auch der geordnete Betrieb des Schiffsverkehrs. Auch hier muß dringend davor gewarnt werden, die Fluß- und Kanal-Schiffahrts-Verwaltung, die Hafenbehörden oder gar die Schiffsabteilung beim Chef des Feldpostwesens durch unmittelbare Anordnungen örtlicher Aufsichtsstellen lahmzulegen. Werden hier Mißbräuche festgestellt, so wende man sich an den Volksbeauftragten Dittman, dem die Aufsicht über das Verkehrsweisen übertragen ist.

Die Reichsregierung, Ebert, Haase.

Lokales.

Hadamar, 27. Nov. Von denjenigen Schülern unseres Gymnasiums, die unmittelbar von der Schule aus ins Heer eintraten, ist nunmehr der zehnte den Heldentod fürs Vaterland gestor-

ben. Aloys Roth aus Oberbrechen, der nach 6 1/2 jährigem Besuche unserer Anstalt aus gut bestandener Rotkreuzprüfung im Oktober 1916 ins Heer eintrat, an zahlreichen schweren Kämpfen tapferen Anteil nahm und mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde, ist einer schweren Verwundung erlegen und wird heute auf dem Heimalts Friedhofe seines Heimatortes zur ewigen Ruhe bebettet. Das Gymnasium betrauert in dem Heimgegangenen einen seiner besten Schüler, der durch tadelloses Betragen, ernster Eifer und gute Leistungen ein Muster für alle war. — Seinem vilsichttreuen Leben entsprach sein gottesgegebenes Scheiden ins bessere Jenseits.

Hadamar, 27. Nov. Gestern wurden zum erstenmale die Räume des Gymnasiums von heimkehrenden Soldaten unserer unbeflegten tapferen Wehrarmee belegt. Der Unterricht ist bis auf Weiteres ausgesetzt worden.

Hadamar, 26. Nov. In welcher dreister Weise der durch die Ereignisse der letzten Wochen entstandene allgemeine Wirrwarr von gewissenlosen Schurken benutzt wird, um sich an Staatsgütern zu bereichern, geht aus einem Feldpostbriefe hervor, den ein Hadamarer Unteroffizier von der deutschen Besatzungsarmee in Weichsel-land aus Gleesau (Pflow) jüngst in seine native Heimat geschickt hat. In dem Briefe heißt es u. a. „Eine erfreuliche Tatsache kann ich mitteilen. Heute 16. Nov. haben wir ein Lager von verschobenen Medikamenten entdeckt im ungefähren Werte von 18 Millionen Mark, Chinin, Morphin, Kokain und andre wertvolle Sachen. Diese Medikamente sind aus Deutschland geschmuggelt und sollten über die Grenze nach Rußland verschoben werden. Unser Soldatenrat beschlagnahmte kurzer Hand das ganze Apothekenlager, ebenso 17000 Liter Alkohol (Rum) und zwei Waggon Zucker. Die sogenannten Besitzer dieser schönen Sachen, eine Berliner Handelsaefellschaft, boten unserem Soldatenrat sofort 10000 Mark Schweißgeld, kamen dabei aber vor die falsche Schmelde. Alle Waren wurden von uns sofort verladen und nach Berlin unter Begleitmannschaft zurückgeschickt natürlich zur Verfügung der dortigen Militärbehörden. Wir hoffen damit der Heimat einen großen Dienst geleistet zu haben, notabene falls die Sendung glücklich abkommt. — Wir Soldaten hoffen in drei Wochen in Deutschland zu sein.“

Hadamar, 27. Nov. Auf die Kinder achtgeben. Eltern seien angelegentlich auf die Gefahren der Straßen bei den Truppeneinzügen aufmerksam gemacht. Ganzezüge von Lastfu-

welches er an einer Kette trug. Sie mußte an seine Worte denken, als sie es ihm damals beim Abschied gegeben. „Wenn ich dich wiederbringe dann werden wir beide glücklich sein, du und ich.“ Wie anders war alles bekommen. „Hastig stand sie auf, um die Lampe am Lager des Toten zu verlöschen. — Im Osten stieg ein neuer Tag empor. Mit einer fast zärtlichen Bewegung strich Marn über das Gesicht des stillen Schlafers, dann zog sie ein Tuch darüber, als fürchte sie, daß die Morgenröte, die er nicht mehr sehen würde, ihn stören könne. Dann erst ging sie an das verhängene Fenster, schob die Gardinen zurück und ließ das Licht hereinströmen und so stand sie und sah hinaus. Das Meer war fast ruhig geworden, als wolle es den Sturm des letzten Tages verleugnen.“

Am Horizont zeigte sich ein schmaler, roter Schein, und in demselben sah Jonny Reimers Marn stehen, er lag auf ihrem braunen Haar und rötete ihr blaßes Gesicht. Und in diesem Lichte sah er die Zukunft, sie war nicht mehr dunkel und hoffnungslos.

„Marn, hast du denn keine Antwort auf meine Frage? Ich meine es gut mit dir. Vertraust du mir nicht?“

Sie neigte langsam und traurig den seinen dunklen Kopf. „Doch, Jonny, ich weiß auch, daß du es immer gut mit mir gemeint, aber du mußt bald wieder fort, und dann — dann —“

„Ja, ich muß fort“ um zu vergessen, das fühle ich. Ein Schiffer, der sein Schiff am Strande stecken läßt und feig für immer ans Land geht, nein, das bin ich nicht. Das ist mir wie ein Flecken auf der Ehre, den ich erst mit Seewasser abwaschen muß. Sonst wollte ich, sie hätten mich nicht gerettet, sie hätten mich auf der Freie gelassen, als letzten Mann an Bord. Die Freie soll nicht das letzte Schiff sein, das ich klar gemacht, aber ich werde wiederkommen, so Gott will, denn, Marn, du weißt es ja, wie es mich zum „Heimathafen“ zieht — du weißt es ja.“

Fortsetzung folgt.

Abbau der Bezugsscheinpflcht.

Eine große Erleichterung der Bezugsscheinpflcht steht, wie aus Berlin berichtet wird, unmittelbar bevor. Es sollen auf die Freiliste gesetzt werden. Tischwäsche, Kragen, Manschetten, Scheuertücher, wahrscheinlich auch Taschentücher. Auch für Bettwäsche sollen wieder Bezugsscheine ausgegeben werden. Die Bedarfsprüfung soll zum großen Teil wegfallen, es sollen vielmehr auf vereinfachte Bedarfsprüfung gegen einen Bezugsschein ein Winterkleid und ein Wintermantel ohne weiteres gewährt werden. Man hofft, bis zum April die Bezugsscheinpflcht zu haben.

Wintereindeckung mit Kartoffeln.

Im Hinblick auf die schleppende Kartoffellieferung war das Brennlozigeant der landwirtschaftlichen Brennereien durch Erlass vom 30. Oktober um 25 Prozent vermindert. Um die Deckung des Speisekartoffelbedarfs nach jeder Richtschnur hin zu fördern, ist diese Einschränkung jetzt auf 50 Prozent erhöht worden. Ferner sollen die Kartoffelbestände durch Einstellung der Brotbackung mit Kartoffelzeugnissen gesichert werden und die Lieferungen an die Trocknereien sind zu diesem Zwecke bis auf weiteres gesperrt. Die Brotbackung mit Frischkartoffeln wird dadurch nicht erhöht. Bei den landwirtschaftlichen Trocknereien sollen die ursprünglich zur Verarbeitung freigegebenen Kartoffeln zur Erfüllung der Lieferungsansprüche der Kommunalverbände herangezogen werden. Nur die Kartoffeln unter 1 Zoll, sowie die zum menschlichen Genuß nicht geeignete Ware dürfen den Trocknereien zur Verarbeitung abgegeben werden. Diese Beschränkungen werden bis zur erfolgten Wintereindeckung der Bedarfsverbände aufrechterhalten.

Die Ernährung der aus den besetzten Gebieten zurückkehrenden Militär und Zivilpersonen, ist durch die zuständige Behörde für die Zugstrecken bis zu den Bestimmungsorten der Reisenden in Deutschland vollkommen geregelt. Der stellvertretende Militärinspektor der freiwilligen Krankenpflege hat seine Territorial-Delegierten, das Zentralkomitee vom Roten Kreuz und die ihm nachgeordneten Vereinigungen angewiesen,

lens pa ieren jetzt täglich die Straßen, darunter befinden sich wahre Ungetüme, um die die Kinder herumspringen, um die Soldaten zu begrüßen. Die Kinder müssen die Gefahren der Straßen bei den Truppendurchzügen hingewiesen werden, besonders muß ihnen streng verboten werden, sich fahrenden Lastautos zu nähern.

Hadamar, 30. Nov. Seit Anfang dieser Woche herrscht hier ein reges Leben. Tag und Nacht durchziehen Truppen mit klingendem Spiel und muntere Gefangen ihren Auslösnungs Standort nehmen, die Stadt. Für Aufnahme der hier unterzubringenden Truppen hat die Einquartierungskommission, in weitestgehender Nähe gesorgt. Reicher Flaggenfchmuck ziert die Stadt.

Hadamar, 30. Nov. Zur nächsten Sicherung hat die Stadt eine Bürgerwehr eingerichtet, zu der alle männliche Personen von 20—60 Jahre verpflichtet sind. Die Stadt ist in drei Patrouillenbezirke eingeteilt und verkehrt von 10 Uhr abends bis morgens 3 Uhr die Patrouille innerhalb der Bezirke. Von 3 Uhr ab bis 6 Uhr morgens übernimmt die städtische Nachtwache den Sicherheitsdienst. Obmann der Woche ist Herr Fortmeister Scholz.

Aus dem Kreise Wehlar, 26. Nov. Auf dem Bahngeleise bei Tiefenbach wurden drei dort stehende Eisenbahnwagen geplündert. Der eine kam aus Bernkastel und enthielt Wein, der für die Lazarette in Königsberg bestimmt war. In dem zweiten waren Feldpostpakete, im dritten befanden sich Möbel einer Flüchtlingsfamilie. Die Weinlisten waren sämtlich erbrochen, der Inhalt zum Teil mitgenommen zum Teil in die Bahn geworfen, zahlreiche Flaschen bewiesen, daß an Ort und Stelle gehörig gezecht worden war. Die Feldpostpakete waren auch entwendet worden, ebenso haben die Möbel schwer gelitten. Die Plünderer sind ermittelt worden.

Vermischtes.

Baumwollausfuhr.

Aus Washington wird berichtet, daß die Beschränkungen für die Ausfuhr von Baumwolle mit Ausnahme von Transporten nach Deutschland und den nordeuropäischen Neutralen aufgehoben worden sind. Man erwartet, daß die Verschiffung von Baumwolle auch nach Deutschland freigegeben wird, sobald Deutschland den Waffenstillstandsbedingungen erfüllt hat.

Enland und Deutschland.

Das „Giornale d'Italia“ bringt an leitender Stelle einen Londoner Brief über die Lage Englands. Es heißt dort, diese Lage zwinge der Regierung Mäßigung gegenüber Deutschlands geradezu auf, da Englands Zukunft nicht sicher sei, wenn sie auf der Schwächung Deutschlands beruhe.

Lederverzorgung für Schuhmacher und Sattler.
Um die aus dem Felde heimkehrenden Schuhmacher und Sattler mit Leder zu versorgen, hat die Kontrollstelle für freigegebenes Leder 400 Sperlage in allen Teilen des Reiches errichtet und sofort beliefert. Selbstständige Schuhmacher und Sattler die heimkehren und wieder arbeiten wollen, auch solche, die schon arbeiten und heimkehrende Schuhmacher und Sattler einstellen wollen, haben sich an ihre Lederleinhandlung oder Genossenschaft zu wenden. Es wird zunächst in der Hauptsache Boden-Geschirr und Blankleder abgegeben.

Teuerungszulagen für städtische Beamte und Angestellte.

In der geheimen Sitzung der Stadtverordneten am letzten Freitag wurden folgende Teuerungszulagen bewilligt. Die verheirateten Lehrpersonen des Gymnasiums, sowie die übrigen städtischen Beamten erhalten eine einmalige Teuerungszulage von 500 Mark, und für jedes versorgungsberechtigte Kind 50 Mark, die unverheirateten 350 Mark. Die städtischen Angestellten erhalten eine Zulage in Höhe von 10 Prozent des Jahresgehalts und 50 Mark für jedes Kind. Den städtischen Arbeitern wurde der Lohn um 10 Prozent erhöht.

Entlassung von Reklamierten.

Von den Bezirkskommandos 1 und 2 wird jedem reklamierten Heeresangehörigen in Frankfurt eine Bescheinigung darüber erteilt, daß er ordnungsgemäß aus dem Heeresdienst entlassen worden ist. Ueber die praktische Durchführung der Zustellung dieser Bescheinigung ergeben in den nächsten Tagen Bekanntmachungen in den Zeitungen. Diese Maßnahme betrifft sämtliche Reklamierter gleichgültig ob sie schon einmal während des Krieges eingezogen waren oder nicht.
Dillenburg 28. Nov. Ein militärisches Lastauto mit Anhängewagen fuhr infolge Versagens der Steuervorrichtung auf dem Anendorfer Berg in voller Fahrt gegen einen Baum. Der Chauffeur und ein mitfahrendes, auf der Dynamitfabrik in Würgendurf beschäftigtes Mädchen waren sofort tot. Zwei weitere schwerverletzte Personen mußten in die Gießener Klinik geschafft werden. Außerdem wurden noch sieben Personen leicht verletzt.

Zinsscheine als Zahlungsmittel.

In weiten Kreisen des Publikums wird leider trotz aller Hinweise immer noch nicht beachtet, daß die am 2. Januar 1919 fällig werdenden Zinsscheine der fünfprozentigen Reichskriegsanleihen laut Bundesratsbeschuß als gesetzliche Zahlungsmittel gelten. Sie müssen zu dem auf den Scheinen aufgedruckten Betrage sowohl von allen öffentlichen Kassen, wie auch überall im privaten Verkehr als Zahlungsmittel angenommen werden. Also heraus endlich mit den Zinsscheinen aus den Geldschränken usw. und hinein mit ihnen in den Zahlungsverkehr.

Die Auflösung des Richtiges Geschwaders. Das berühmteste deutsche Jagdgeschwader Richtiges udemobilisiert zurzeit in Altsassenbug. Seit Gründung des Geschwaders haben die in ihm vereinigten Jagdstaffeln über 900 Abschüsse erzielt. 118 Offiziere und 4 Mannschaften durch Tod verloren und über 180 Offiziere durch schwere Verwundung eingebüßt. Nicht weniger als 39 Offiziere sind Träger des Pour le merite. Die erste Forderung der Franzosen bei den Waffenstillstandsverhandlungen war die Auslieferung dieser rotgestrichenen verhassten Flugzeuge.

Saarbrücken, 26. Nov. Saarbrücken ist die erste größere rheinische Stadt, in die der Feind seinen Einzug gehalten hat. Der „Saarbrücken Zeitung“ zufolge sind am Donnerstag nachmittag zunächst zwei Kompagnien einmarschiert. Zehn Minuten später rückte eine gleich starke Abteilung ein. Am Freitag fand dann im Rathaus in Gegenwart des kommandierenden Generals der französischen Besetzungsmarine, eines französischen Obersten, einer französischen Stabsoffiziere, des Oberbürgermeisters, des Landrats und eines Dolmetschers eine Besprechung statt, aus der zunächst zu erwähnen ist, daß der Oberbürgermeister dem französischen Präsekten verantwortlich unterstellt wurde und daß der Arbeiterrat neben den bürgerlichen Behörden arbeiten wird. Der Verkehr nach Lothringen ist vollständig freigegeben, nach Norden zu jedoch vorläufig gesperrt, je nach dem die deutschen Truppen das linke Grenzgebiet verlassen. Im übrigen kann sich die Bevölkerung frei bewegen, Requisitionen werden vorläufig nicht vorgenommen.

An- und Abmeldeformulare für den Fremdenverkehr

zu haben in der Expedition dieses Blattes



die Tätigkeit in den zu Beginn des Krieges eingerichteten Erfrischungszellen in Verbindung mit den Linienkommandanturen, Korpsintendanturen und kommunalen Behörden mit allen Mitteln wieder aufzunehmen und nach Bedarf weiter auszubauen! So wird sich — wie in den ersten Kriegsjahren — über ganz Deutschland ein Hilfsnetz erstrecken, durch das die Verabreichung warmer Kost und erwärmender Getränke gewährleistet ist.

Das Inventar des Großen Hauptquartiers. Die nach Millionen wertenden Einrichtungsgegenstände des Gr. H.-Qu., das bekanntlich Mitte November nach Homburg v. d. H. verlegt werden sollte, durch die Staatsumwälzung jedoch der Auflösung verfiel, werden seit einigen Tagen öffentlich durch den A. und S.-Rat an den Meistbietenden versteigert, nachdem viele Sachen besonders Wäsche, schon unter der Hand verkauft worden waren. Für mehr als eine halbe Million Mark war, wie berichtet, bereits gestohlen worden: Diese öffentlichen Versteigerungen haben nun zu erheblichen Unstimmigkeiten geführt und mußten infolgedessen heute eingestellt werden: Diese öffentlichen Versteigerungen haben nun zu erheblichen Unstimmigkeiten geführt und mußten infolgedessen heute eingestellt werden. Die noch zurückgebliebenen bedeutenden Mengen von Einrichtungsgegenständen jeder Art wurden vom A. und S.-Rat der Stadt und dem Obertaunuskreis zur Verfügung gestellt. Sie sollten später an die heimgekehrten Front-

soldaten, die einen Hausstand gründen wollen, abgegeben werden.

Erhöhung der Brotgewichte und später Ausgabe einer Mehlliste.

Wie uns mitgeteilt wird, tritt mit Wirkung vom 2. Dezember ab für den Bezirk des Kommunalverbandes Limburg eine Erhöhung der Brotgewichte ein. Es werden demzufolge ausgegeben werden: 1) ein großes Roggenbrot im Gewicht von 1960 Gr. (frischgebacken), hergestellt aus 1470 Gr. Brotmehl 70 Teile Roggenmehl und 30 Teile Weizenmehl, abzugeben gegen 7 Tageskarten zum Preise von 90 Pfg. 2) ein kleines Roggenbrot im Gewicht von 1400 Gr. frischgebacken hergestellt aus 1,5 „ Gr. Brotmehl 70 Teile Roggenmehl und 30 Teile Weizenmehl abzugeben gegen 5 Tageskarten zum Preise von 70 Pfg. 3) ein Krankenbrot im Gewicht von 1960 Gr. frischgebacken, hergestellt aus 1470 Gr. Weizenmehl, abzugeben gegen 7 Tageskarten zum Preise von 1 Mk. 4) ein Weizenbrot (Brötchen) Auf eine Tageskarte können 4 Brötchen bezogen werden im Gewicht von je 70 Gr. 2 Brötchen kosten 15 Pfennig. Eine Tageskarte berechtigt zum Bezuge von 210 Gr. 94Prozentiges Weizenmehl Haushaltungsmehl zum Preise von 30 Pfennig für das Pfund. Es ist beabsichtigt jedem Versorgungsberechtigten außerdem noch eine besondere Mehlliste zu geben, die hierauf und auf die Zusatzkarten für Schwerst- und Schwerarbeiter bezüglichen Anordnungen werden im Laufe der kommenden Woche nach Abschluß der Verhandlungen veröffentlicht werden.

Katholische Kirche.

30. Nov. 1918.

Frühmesse 7 Uhr, Hospitalkirche 7 Uhr
Nonnenkirche 8. Uhr. Gymnasialgottesdienst 8 1/2 Uhr. Hochamt 10 Uhr.

Nachmittags 2 Uhr Andacht.

Evangelische Kirche.

10 Uhr Gottesdienst in Hadamar.
2 Uhr Kindergottesdienst in Hadamar.
Die Kirchensammlung ist für die Heidenmission bestimmt.



Tinte

vorzüglicher Qualität zu haben in
Druckerei von J. W. Sörter.

Bettfedern-

Gelegenheitskauf!

Reine Gänsefedern zu Schleifen.
9 Pfd. M. 20. — frei mit Sach.
Zelso & Co. Königssee-G. Thar.

Bekanntmachung.

Die Zwischenscheine für die 4½ % Schatzanweisungen der VIII. Kriegsanleihe und der 4½ % Schatzanweisungen von 1918 Folge VIII können vom

4. November d. Js. ab

in die endgültigen Stücke mit Zinscheinen umgetauscht werden.

Der Umtausch findet bei der „Umtauschstelle für Kriegsanleihen“, Berlin W 8, Behrenstraße 22, statt. Außerdem übernehmen sämtliche Reichsbankstellen mit Kasseneinrichtung bis zum 15. Juli 1919 die kostenfreie Vermittlung des Umtausches. Nach diesem Zeitpunkt können die Zwischenscheine nur noch unmittelbar bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihe“ in Berlin umgetauscht werden.

Die Zwischenscheine sind mit Verzeichnissen, in die sie nach den Beträgen und innerhalb dieser nach der Nummernfolge geordnet einzutragen sind, während der Vormittagsdienststunden bei den genannten Stellen einzureichen; Formulare zu den Verzeichnissen sind bei allen Reichsbankanstalten erhältlich.

Firmen und Klaffen haben die von Ihnen eingereichten Zwischenscheine rechts oberhalb der Stücknummer mit ihrem Firmenstempel zu versehen.

Mit dem Umtausch der Zwischenscheine für die 50/0 Schuldverschreibungen der VIII. Kriegsanleihe in endgültige Stücke mit Zinscheinen kann erst später begonnen werden; eine besondere Bekanntmachung hierüber erfolgt alsdann.

Von den Zwischenscheinen der früheren Kriegsanleihen ist eine größere Anzahl noch immer nicht in die endgültigen Stücke umgetauscht worden. Die Inhaber werden aufgefordert, diese Zwischenscheine in ihrem eigenen Interesse möglichst bald bei der Umtauschstelle für die Kriegsanleihen, Berlin W 8, Behrenstraße 22 zum Umtausch einzureichen.

Berlin im Oktober 1918.

Reichsbank-Direktorium

Havenstein. v. Grimm.

Möbelschreiner

auch Kriegsinvaliden

sofort gesucht.

Nähere Vorschläge erfolgen, wenn Adresse gesandt wird an

Simburg er Möbelwerkstätten
Simburg a. Vahr

Rentenquittungen

zu haben in der Druckerei von J. W. Hörter.

Christbäume

zu haben.

Georg Bayer Wirt

Bornasse.

Arbeitsbücher

zu haben in der Druckerei von J. W. Hörter.

Reichte Anleit. 3. Anbau.

Verarb. u. Beizen der

Tabakpflanze

3. Rauchtobak 70 Pfg

Samen, Preise 1 M. Doppelpf. 1,50 M.

G. Weller Köstritz (Rhld.)



Trauer-Drucksachen!

Trauerbriefe, in jedem Format.

Danksagungskarten,

Trauerbilder,

liefert in bester Ausführung, in kürzester Frist und jeder Zeit die

Druckerei J. W. Hörter, Hadamar.

Hohes Einkommen bei dauernder Selbstständigkeit.

bietet angelegene Firma, welche einige vollwirtschaftliche Bedarfsartikel herstellt, die bei Privaten, der Landwirtschaft, Großindustrie, Verwaltungen etc. täglich gebraucht werden. Die Artikel sind vom Kriegsamt genehmigt und zum Handel freigegeben. Die Übernahme der Vertretung bietet für arbeitsfreudigen und strebsamen Herrn

gute dauernde Existenz.

Auch für Nichtkaufleute, Kriegsinvaliden oder Damen geeignet. Für die Unterhaltung eines kleinen Lagers sind einige hundert Mark erforderlich. Laden nicht nötig. Risiko ausgeschlossen.

Schriftliche Anfragen unter Nr. 4326 an den Verlag d. Btg. erbeten.



Kennerprobe!
Einzel-Neigel-Essenzen zur Selbstbereitung
Kornel-Essenz, Cognac- und Rum-Verschnitt,
Brantwein jeder Art, edler Kräuterbitter, edler
Salmel- u. Kurat-Essenz, vornehmer Pfeffer-Extrakt,
Pfeffer-Extrakt, Limonade-Essenz etc. Hochklass. Qua-
lität, gepulvert, kräftig u. rein, absolut reell u. stam-
mend billig. Begeisterter Anerkennung aus aller Welt.
Ein wertvolles vollständiges Rezeptbuch kostenlos!

Warnung: Man melde Nachahmungen und nehme nur Neigel-Essenzen, die einzig echt mit Marke Neigel sind. Wo nicht erhältlich, wende man sich an d. Fabrik Otto Neigel, Berlin 50.

Befohlen Sie Ihre Schuhe selbst?

(Von der Ers. Sohl. Ges. Berlin geprüft u. um Handel zugelassen)
Bei vorzüglicher Haltbarkeit liefert ich einflussiges **Kernsohlleder Ersatz**. Das Beste für nasses, kaltes Wetter. Ist vollständig wasserdicht, warm, elastisch wie Leder und lässt sich wie solches nageln, nähen und mit Eisenstacheln beschlagen. 1 St. 50 mal 20 cm groß - 3-4 Paar Sohlen und Absätze Mk. 12,50 portofrei. Bei Nichtgefallen Zurücknahme.
Heinrich Lange, Seidenau Dresden.